Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 34 (2011)

Heft: 2: Par monts et par Vaud

Artikel: "Eau & toilette" : Museum für Archäologie Thurgau, Frauenfeld

Autor: Leuzinger, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-309504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 1
Bronzezeitlicher Schmuck aus Glas, Bernstein, Gold und Gagat.

Bijoux de l'âge du Bronze en verre, ambre, or et jais.

Ornamenti dell'età del Bronzo in vetro, ambra, oro e lignite.

«eau & toilette»
Museum für Archäologie Thurgau, Frauenfeld

Abbildungsnachweise
AATG, D. Steiner

Dank
Publiziert mit Unterstützung des Amts für Archäologie des Kantons Thurgau.

«eau & toilette»
Hygiene und Schönheit von -3900 bis +2011
3. Juli bis 23. Oktober 2011
Museum für Archäologie Thurgau
Freie Strasse 24
CH-8510 Frauenfeld
Tel. 0041 (0)52 724 22 19
www.archaeologie.tg.ch
Öffnungszeiten: Di bis Sa 14-17h, So 12-17h

Das Museum für Archäologie Thurgau in Frauenfeld zeigt vom 3. Juli bis 23. Oktober 2011 den ersten Teil der Doppelausstellung über «eau & toilette – Hygiene und Schönheit von -3900 bis +2011». Gleichzeitig gibt das Napoleonmuseum Thurgau Einblick in die Badekultur auf Schloss Arenenberg.

Die Ausgrabungen in archäologischen Fundstellen der Bodenseeregion ermöglichen es, die hygienischen Verhältnisse und den Gesundheitszustand der damaligen Bevölkerung nachzuvollziehen. In den gut erhaltenen Schichten der Pfahlbausiedlungen rund um den Bodensee, in der römischen Siedlung *Tasgetium* (Eschenz) sowie Fundstellen des Mittelalters und der Neuzeit haben sich Schmuck, Kämme und Parasiten erhalten. Brunnen, Latrinen und Bäder zeugen von der früheren Wasserversorgung und der Badekultur.

Es stinkt zum Himmel!

Gemälde aus dem 19. Jh. zeigen Pfahlbauromantik pur. Gräbt man aber in den Schichten der Feuchtbodensiedlungen aus der Zeit zwischen 3900 und 800 v.Chr., so zeigt sich ein anderes Bild. Die Grabungskelle legt Scherben von Kochtöpfen frei, an denen noch Nahrungskrusten kleben. Es kommen hunderttausende von Tierknochen zum Vorschein, die als stinkende Speisereste vor und unter die Häuser entsorgt wurden. Unappetitlich, aber aufschlussreich sind die unzähligen Kotreste von Mensch und Tier, die in den feuchten Schichten erhalten blieben. Paläoparasitologen haben menschliche Koprolithen aus Hornstaad-Hörnle IA und Arbon-Bleiche 3 untersucht und zahlreiche Eier von Darmparasiten nachgewiesen. Damals waren die Leute u.a. von Nieren-, Peitschen und Fischbandwürmern befallen.

Bauchwehgeplagt kurierten sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Pfahlbaudörfer mit Wurmfarn; gegen Zahnschmerzen verwendeten sie Kaugummis. Trotz Gestank und Krankheit schmückten sich die Menschen: durchbohrte Steine, Muschel- und Schneckenschalen, Zähne, Knochen sowie Kupferperlen wurden in Colliers oder als Anhänger getragen.

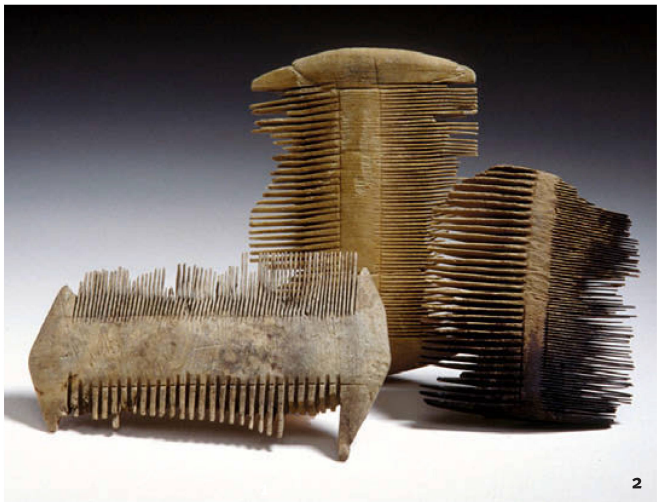

Abb. 2
Römische Kämme aus Buchsbaum- und Eschenholz. In den Zähnen fanden sich Überreste von Läusen.

Peignes d'époque romaine en buis et en frêne. Des restes de poux se trouvaient entre leurs dents.

Pettini romani in legno di bosso e frassino. Tra i denti si trovavano resti di pidocchi.

Abb. 3
Funde aus der Fäkaliengrube auf Schloss Arenenberg.

Objets découverts dans la fosse septique du château d'Arenenberg.

Oggetti da un pozzo nero nel castello d'Arenenberg.

Holzkohle und Rötelbrocken waren Farbpigmente, die auch als Schminke Verwendung fanden. Ötzi belegt, dass man sich schon in der Steinzeit tätowierte.

Lausige Zeiten…

Die Körperpflege war in römischer Zeit nicht nur luxuriöser Zeitvertreib, sondern auch aus medizinischen Gründen notwendig. Die Funde und Befunde zeigen nämlich die damaligen hygienischen Verhältnisse und zeugen nicht gerade von einer blitzsauberen, wohlduftenden Idylle! In den wassergesättigten Fundschichten von Eschenz kamen Haarkämme aus Buchsbaum- und Eschenholz zum Vorschein. Bei der Konservierung entdeckte die Restauratorin Inka Potthast zwischen den feinen Zähnen die Überreste von römischen Kopfläusen! Wahre Fundgruben sind auch die römischen Latrinenschächte und Abwasserkanäle aus Eschenz. Neben Fäkalien haben sich zahlreiche botanische Reste wie Fruchtsteine von Kirschen, Pfirsichen und Pflaumen erhalten. Von einer Latrine blieb sogar noch das eichene Sitzbrett mit Loch konserviert. Dieses konnte dendrochronologisch ins Jahr 77 n.Chr. datiert werden. Damals war Kaiser ***Titus Flavius Vespasianus*** an der Macht (69-79 n.Chr.). Dieser erhob – um seine leere Staatskasse zu füllen – eine Steuer auf das Sammeln von Urin für tuchverarbeitende Betriebe. Diese besondere Einnahmequelle soll er vor seinem Sohn Titus mit dem Ausspruch «***pecunia non olet***» (Geld stinkt nicht!) gerechtfertigt haben.

Königlicher «Duftbaum»

Um den ehemaligen Park von Schloss Arenenberg zu rekonstruieren, fanden vorgängig archäologische Untersuchungen statt. Dank dieser Gartenarchäologie liessen sich u.a. der Springbrunnen, die Eremitage sowie die Parkwege genau lokalisieren. Ein 19 m langer Tunnel unterhalb des Schlosses endet in einem Raum mit einer Grube. In diese fielen über eine senkrechte Tonröhre die Fäkalien aus den zwei Schlossklosetts. Im Setzbecken barg man auch entsorgte Gegenstände, die Rückschlüsse auf die Toilettengewohnheiten der Schlossbewohner im 19. Jh. zulassen. Darunter waren Zahnbürsten und Zahnpulverfläschen aus Paris, Stecknadeln, Seifenverpackungen und Abdeckfolien von Mineralwasserflaschen sowie zerschnittene Tapisserienstücke – das WC-Papier von damals. Vor dem Stollen fand man noch die Reste eines stark nach Zitrone duftenden Zypressengewächses – sozusagen einen «Duftbaum». *Urs Leuzinger*

Résumé

Les fouilles archéologiques menées dans la région du lac de Constance permettent de comprendre les conditions d'hygiène et l'état de santé des populations anciennes. Des objets de parure, des peignes et même des parasites ont été préservés dans les couches bien conservées des sites d'habitats lacustres, dans le vicus romain de Tasgetium *(Eschenz) ou encore sur des sites médiévaux ou modernes. Fontaines, latrines et bains témoignent des techniques d'approvisionnement en eau et de la culture thermale d'autrefois.*

Riassunto

Gli scavi condotti in siti archeologici nell'area del lago di Costanza consentono di risalire alle condizioni igieniche e allo stato di salute dell'antica popolazione. Nei sedimenti ben conservati degli abitati lacustri sulle rive del lago, nell'insediamento romano di *Tasgetium* (Eschenz), come pure in siti medievali e moderni si sono conservati oggetti d'ornamento, pettini e parassiti. Pozzi, latrine e bagni testimoniano delle tecniche d'approvvigionamento idrico e delle pratiche igieniche dei tempi passati.